

1878:

Schwab. Bauern- ohne Oelbrud- schlag, katbol. nischer Volkska-

ellung ebenfalls

andlung.

XXXXXX

ns, Ver-

den.

ed,

XXXXXX

enstaig.

XXXXXX

ehf

Kinder ist stets

Apotheker.

ftliches.

Kunstbänder be- zeichnenden mit- ung bei Zeiten

Bischer.

ter

ung bei

n, Schreiner.

Stadt.

Besellen

dauernde Be-

Beuerle,

nachmeister.

Composition

Albers zu

ten, als vor-

erproben,

amellen sind

then Ditten

Borderseite

lung, Vater

befindet —

Zaiser.

gauweder in

ch seine erstaun-

der an Schuben

ekanntem König-

ftstoff

52 J

yped. v. Bl.

eife.

ember 1877.

10 10 9 90

7 60 7 —

6 91 6 —

8 70 8 60

10 83 — —

11 72 10 —

9 41 9 —

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 110.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Be- zirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 20. September.

Inserationsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Am t l i c h e s.

Mittwoch den 26. September 1877,

Vormittags präcis 9 Uhr,

Plenar-Conferenz in Ebhausen.

Tagessordnung:

1) Lehrprobe über Lesebuch Nr. 59, a. „die Lust“. Schulm. Heim.

2) Besprechung der Thesen „über den Winterabendschul-Unterricht“ von Schulm. Bohnet.

Gesungen werden Nro. 44 und 220 des Choralbüchleins.

Allenstaig, den 17. Sept. 1877.

Königl. Bezirks Schulinспекtorat.
Rezger.

Tagess-Neuigkeiten.

* Nagold, 19. Sept. Bei den vom landwirthschaftlichen Verein gestern hier zum Verkauf gebrachten 6 Stück Kalbela und 14 Farren (Simmenthaler Schlag) wurden für erstere als höchster Preis 560 M, als niederster 503 M und für letztere als höchster Preis 411 M, als niederster 255 M erlöst. Gesamt-Erlös 8134 M — Heute früh zeigte der Thermometer 1 Grad unter Null und ein starker Neiflag lag auf unseren Kluren.

Allenstaig Stadt. (Eingefendet.) Der hiesige Kriegerverein hat in seiner letzten Ausschuß-Sitzung beschlossen, die schon länger gehegte Absicht, dem im Jahr 1870 im Feldlazareth zu Roßfeld gestorbenen Sanitäts-Soldaten Fr. Bogenhardt eine Gedenktafel zu errichten, zur Ausführung zu bringen. Dieses Vorhaben wird gewiß allseitig Anerkennung finden, und ist dem Kriegerverein von den hiesigen bürgerl. Collegien ein Geldbeitrag zu obigem Zweck in Aussicht gestellt. Einsender glaubt, daß dieses eigentlich schon früher geplante Projekt auch von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft die verdiente Unterstützung finden wird.

Aus dem Horber Oberamtsbezirk, 14. Sept. Auf der jüngsten Konferenz der Lehrer des Schulinспекtorats Hord kam ein Erlaß des K. katholischen Kirchenraths zur Vorlesung, nach welchem nicht nur, wie bisher, die in fremden Gemeinden angestellten Dienstkinder an vier Wochentagen vom Besuche der Schule dispensirt werden dürfen, sondern in gleicher Weise auch die im eigenen Orte untergebrachten. — Interessant war auf dieser Konferenz die Besprechung des von den Lehrern bearbeiteten Aufsatzthemas, daß Zweck, Arten und Anwendungsmodalitäten der Schulstrafen betraf, wobei namentlich die Zweckmäßigkeit der körperlichen Züchtigung verhandelt wurde. Mit Einstimmigkeit wurde die Frage der Zweckmäßigkeit bejaht. (St. A.)

Vor einigen Tagen wurde der Bauer S. in Unterjesingen O.-A. Herrenberg, in seiner Scheuer an der Scheuerleiter unter dem Firß erhängt aufgefunden. S. war durch den fortgesetzten unmäßigen Genuß alkoholischer Getränke an Körper und Geist vollständig heruntergekommen und hat, wie die polizeiliche Untersuchung ergeben hat, seinen Tod freiwillig durch Erhängen gesucht und gefunden.

Stuttgart, 14. Sept. (Schw. B.) Heute, von Vormittags 9 Uhr an, tagte die zweite Hauptversammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten. Zuvörderst kam ein Ausschußantrag zur Verabreichung der Kommissionen bei der Verwaltung der Strafvollzugsanstalten betheiligten wollte, um dadurch das angeleglich noch da und dort im Publikum gegen die Gefängnisdirektionen vorhandene Mißtrauen zu beseitigen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, zumal es nicht gelingen würde, ein richtiges Verhältnis zwischen der Direktion und der Kommission herzustellen. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf die Festsetzung der Disziplinarstrafen für die Zuchthaus- und Gefängnis-Besagene, welche sich während ihrer Strafzeit gegen die Hausordnung vergehen. — Damit war die offizielle Tagesordnung erledigt und es trat nun (10 30 Uhr) eine Vertagung bis 3 Uhr ein. Nach Wiederöffnung der Versammlung ging man dann zur Verabreichung von verschiedenen weiteren Anträgen über, die mittlerweile eingelautet waren. Der erste betraf die Einführung der körperlichen Züchtigung als Dis-

ciplinarstrafe für erwachsene sowohl, als für jugendliche Verbrecher. Dieses Strafmittel wurde jedoch bloß für die zweite Klasse angenommen. — Weitere Anträge betrafen die Disziplinarstrafen für Arbeitshaus-Gefangene. In ersterer Hinsicht wurde beschlossen, dieselben mit den gleichen Disziplinarstrafen zu belegen, wie die Zuchthaus- und Gefängnis-Gefangenen, betreffs der beiden letzteren jedoch wurde bloß der Wunsch nach einer gesetzlichen Regelung der für sie erforderlichen Disziplinarstrafen ausgesprochen. — Des Ferneren kamen sodann noch einige allgemeine Anträge zur Annahme, und zwar: 1) Die Versammlung hält es für ein dringendes Bedürfnis, daß die Grundzüge für den Bau von neuen Gefängnissen, insbesondere Hölzergewölben, durch eine Commission von Sachverständigen festgestellt werden, und 2) die Festsetzung der Grundzüge, nach denen geisteskrante Gefangene zu behandeln sind, ist eine der dringendsten Aufgaben der Regelung des Strafvollzugs. — Nachdem endlich noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht worden waren, schloß die Versammlung um 10 30 Uhr. — Morgen findet als Schluß der heutigen Tagung eine Fahrt nach Heilbronn zur Besichtigung des dortigen Hölzergewölbes statt.

Stuttgart, 15. Sept. Zu der vom 10./14. Sept. stattgefundenen Prüfung für den einjährig freiwilligen Dienst waren 39 Kandidaten zugelassen. Von diesen sind bestanden 14, nicht bestanden 17, nicht erschienen 3, zurückgetreten 2, ausgeschlossen wurden 3.

Stuttgart. Der Ausflug nach Karlsruhe zum Besuch der badischen Kunst- und Industrie-Ausstellung hat durch den hiesigen Gewerbeverein und die Bürgergesellschaft gestern stattgefunden. In 19 Wagen ging die mit den Cannstätttern und Ludwigsburgern 850 Personen starke Gesellschaft mittelst Extrazug ab. Ohne mich auf ein specielles Urtheil über die Ausstellung einzulassen, habe ich zu bekräftigen, daß das Arrangement ein zweckmäßiges, der Gesamteindruck ein günstiger und die Ausstellung recht sehenswerth sei. Der Aussteller sind es einschließend der 86 Pforzheimer Kollektionsaussteller 961, welche in 18 Gruppen ein treues Bild der badischen Industrie gewähren, deren hervorragende Zweige auch quantitativ entsprechend vertreten sind. Wegen der Kaiser-Ankunft erfolgte die Abreise der Stuttgarter um eine halbe Stunde später.

„Hadländer und seine Verleger“ und „Hadländer und seine Erben“ sind die Titel zweier Flugchriften, in welchen die Buchhändlerfirmen Edward Hallberger und Gebrüder Kröner in Stuttgart die in der „N. fr. Presse“ u. a. Blättern gegen die erhobenen Anschuldigungen, als ob sie Hadländer's Talent ausgebeutet, ohne ihn genügend zu honoriren, unter Anführung von Thatfachen zurückerweisen und widerlegen. — Die Herren Gebrüder Kröner haben, wie wir erfahren, in Folge jener Verleumdungen sämtliche Hadländer'sche Werke ihres Verlags von demselben losgelöst und an Herrn Karl Krabbe, den Sohn ihres verstorbenen Geschäftsvorgängers Herrn Adolf Krabbe, verkauft.

Unter der Rubrik Wirkung der russischen Mißerfolge schreibt der „Schw. Merkur“: Auch in Europa, wie in Asien, wendet das Kriegsglück den Russen den Rücken, und immer stärker macht die moralische Wirkung des unerwarteten Ganges, den der Feldzug genommen, sich fühlbar. Ob die Russen in den Besitz von Plevna noch gelangen oder nicht, ihr militärisches Ansehen ist jedenfalls aufs stärkste erschüttert und könnte erst in einem neuen Feldzug wiederhergestellt werden. Die Armee hat verlagert; Rußlands Macht ist seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen. Das wird den Uebermuth der Türken aufs höchste steigern, aber es muß zugleich die gute Wirkung haben, daß die abergläubische Furcht vor dem russischen Koloß, der ganz Europa zu erdrücken drohte, endlich nützlicheren Vorstellungen Platz mache, und dieß kann nicht verschlen, zuletzt wieder den Christen im Orient zu Gute zu kommen. Denn die bedrohliche Riesenmacht Rußlands, das war ja der hauptsächlichste Vorwand, unter welchem die Türkenfreunde gegen die Befreiung der Christen vom unerträglichen Joch des Halbmonds eiferten. Dieser Vorwand war schon darum nichtig, weil die Errichtung unabhängiger Staaten auf der Balkanhalbinsel, wenn auch durch russische Waffen bewirkt, doch zugleich als bann gegen die Ausbreitung der russischen Herrschaft wirken muß, wie denn die Aufrichtung eines rumänischen und eines griechischen Staates daselbst thatsächlich der

slawischen Sache keinen Vorwand geleistet hat. Der Vorwand ist aber vollends sadenscheinig, seitdem die vom Alp der russischen Weltmonarchie gequälten Anglisten sich durch die Thatfachen davon überzeugen können, daß diese Angst außerordentlich überflüssig ist. Mit diesem abergläubischen Vorurtheil wird nun eines der stärksten Vermisse beseitigt werden, das der Sache der Humanität im Südosten Europas bisher im Wege stand. Auch nach der Niederlage der Russen kann Europa die Sache der Christen im Orient nicht im Stich lassen. Im Gegentheil, es erwächst ihm eine doppelte Pflicht, auf Forderungen zurückzukommen und zu bestehen, die längst einseitig formulirt sind und zu deren Durchführung die russischen Waffen sich zu schwach erwiesen haben.

Kirchheim u. T., 14. Sept. Der ehemalige Verwaltungsrath der Maschinenfabrik und Wägerei Kirchheim kann nicht zur Ruhe kommen. Eine Anzahl Aktionäre der 2. Emission beabsichtigen eine Appellation an das Reichsoberhandelsgericht einzureichen. Ist die Entscheidung für die Aktionäre günstig, so kommen die noch lebenden Mitglieder des Verwaltungsrathes an den Bettelstab.

In Sonthem o. B. sind am 13. Sept. 5 Scheuern und 1 Wohnhaus total abgebrannt. Es wird Brandstiftung stark vermuthet.

Karlsruhe, 16. Sept. Seit dem Morgen durchwogen Tausende die mit Blumen und Fahnen geschmückte Stadt. In den Nachmittagsstunden zogen die Schulen aus der Umgegend heran und wohl 8 bis 10,000 Schulkinder sollen in der Spalierkette gestanden haben, die sich vom Bahnhof bis zum Schloß zog. Die Ankunft des Kaisers verzögerte sich bis gegen 7 1/2 Uhr; aber die harrenden Massen wurden nicht müde und ein jauchzender Gruß pflanzte sich durch die Menge fort, die man auf 30-40,000 wohl eher zu gering als zu hoch veranschlagt. Am Rathhause nahm der Kaiser eine kurze Ansprache des Oberbürgermeisters Bauer entgegen. Wenn ich recht gesehen, waren noch die Kaiserin, der Kronprinz außer unserem großherzoglichen Paar in den beiden ersten Wagen. Graf Wolke ist sogleich im Hause des Bankier Rölle abgestiegen, den Feldmarschall von Mantuffel beherbergt Oberstleutnant a. D. Bierordt. Nachdem sich die fürstlichen Herrschaften einige Ruhe geodnt, beginnt der „Riesenzapfenstreich“ des Musikkorps und Trommler des 14. Armeekorps. Ein Theil der Musikanten wirkt allerdings selbstständig, nemlich jene der preuß. Regimente des Armeekorps, deren Instrumente eine andere Stimmung haben. Schon mehrmals hat der Kaiser unserer Stadt seinen Besuch geodnt, allein ein solches Massenaufgebot der Stadt und Umwohner hat man doch kaum je erlebt und es ist eine wahre Freude sich inmitten einer so lebendigen warmen Begeisterung zu finden. (Schw. K.)

Nach den Meldungen einzelner Blätter soll eine von bayrischen Lehrern ausgehende Petition an den Reichstag, in welcher eine Reform der das Züchtigungsrecht des Lehrers beschränkenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches erstrebt ist, auch in andern Lehrkreisen, z. B. in Thüringen, Anklang finden. Ob die Zwecke, welche diese Lehrer erstreben, durch eine Veränderung der Bestimmungen des Strafgesetzb. erreicht werden können, scheint uns zweifelhaft. Der allgemeine Satz des Strafgesetzb. §. 223: „Wer vorzüglich einen Andern körperlich mißhandelt, oder an der Gesundheit schädigt, wird wegen Körperverletzung u. bestraft“ kann nicht aufgehoben werden. Die Aufgabe ist nur, durch die Spezialgesetzgebung dafür zu sorgen, daß die Zucht, welche der Lehrer an dem Schüler im Nothfall auch durch eine körperliche Züchtigung übt, nicht unter den Begriff der körperlichen Mißhandlung gebracht werden kann. Eine Züchtigung, welche die Gesundheit des Kindes schädigt, wird freilich immer strafrechtlich verfolgbar bleiben müssen. Soweit können die Eltern ihre Kinder dem Lehrer nicht preisgeben, daß derselbe aus Leidenschaft oder Unverstand durch seine Zuchtmittel die gesunden Glieder des Kindes in Gefahr bringt. Aber hiervon abgesehen, muß man gewiß zugeben, daß in der Schule bis zu einem gewissen Alter der Kinder das Recht der körperlichen Züchtigung nicht entbehrt werden kann, so wenig wie es die Eltern unter allen Umständen entbehren können. Wie es



beißt, wie auch in dem neuen preussischen Unterrichtsge-
setzwerk dies anerkannt und durch einige Spezialbestimmungen
für die richtige Begrenzung der Schultucht gesorgt. An die
Spitze wird der Satz gestellt: daß die Handhabung der Schul-
tucht die Grenzen der elterlichen Macht nicht überschreiten
dürfe. Dann soll, vorausgesetzt, daß die Gesundheit des
betrasteten Kindes nicht beschädigt worden ist, wegen einer
behaupiteten, unpassenden Anwendung oder Ueberdeckerung
des Zuchtungsrechts nicht gerichtliche, sondern disziplinarische
Verfolgung eintreten. Dem disziplinarischen Einschreiten selbst
soll aber eine Verhandlung vor dem Schulvorstand voraus-
gehen, der einen Ausgleich zwischen den Eltern und Lehrern
zu versuchen hat. In sehr vielen Fällen wird diese Verhand-
lung dazu führen, daß die Eltern die Nothwendigkeit des
Verfahrens des Lehrers anerkennen müssen und das Unbe-
gründete ihrer Klagen einsehen.

Rüdesheim, 16. Sept. Die Feier der Grund-
steinlegung des National-Denkmal's auf dem Niederwald
sah heute bei günstigem Wetter statt. Die Betheili-
gung der Bevölkerung an der Feier war enorm und
waren nicht allein der Festplatz selbst, sondern auch
alle umliegenden Höhen, welche die Aussicht nach dem
Denkmalplatz gewährten, mit einer nach Tausenden
zählenden Menschenmenge bedeckt. Der Kaiser und die
Kaiserin, von dem Publikum enthusiastisch begrüßt,
trafen etwa um 12 Uhr auf dem Bahnhof in Nismans-
hausen, wo die Spitzen der Behörden versammelt
waren, ein und fuhren hierauf, von den anwesenden
Fürstlichkeiten begleitet, auf den Niederwald. Bei
Ankunft auf dem Festplatz wurden die Majestäten von
dem Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses,
Oberpräsidenten Grafen zu Sulenburg und den Mit-
gliedern des Ausschusses begrüßt und nahmen in einem
eigens hiezu errichteten Pavillon Platz. Die Musik
intonirte alsdann die Nationalhymne, von welcher ein
Vers von der ganzen Versammlung mitgezungen wurde.
Der Vorsitzende des Ausschusses legte hierauf die Ur-
kunde, welche in den Grundstein versenkt werden soll,
den Majestäten zur Vollziehung vor. Nachdem dies
geschehen, unterzeichneten die anwesenden Fürstlichkeiten
und deren Gefolge, sowie die Ehren-Gäste ebenfalls
die Urkunde. Nunmehr erfolgte die Vorstellung der
Mitglieder des großen Denkmal-Comites und der aus-
führenden Künstler, der Professoren Schilling und
Weißbach aus Dresden. Der Vorsitzende des Aus-
schusses hielt die Festrede. In dem Momente, als
der Kaiser nach Beendigung derselben die Hammer-
schläge vollzog, wurden Kanonenschüsse abgefeuert, die
Glocken aller umliegenden Ortschaften begannen zu
läuten und unter Musik-Begleitung wurde die „Wacht
am Rhein“ gesungen. Nach Schluß der Feier fuhren
die Majestäten unter den ununterbrochenen Jubelrufen
der Bevölkerung nach Rüdesheim und nahmen daselbst
in der „Rheinhalle“ das Dejeuner, worauf deren Ab-
reise nach Karlsruhe (über Frankfurt) etwa um 3 Uhr
Nachmittags erfolgte.

Ein Sackträger in Frankfurt fand die mit 6000
Mark gefüllte Brieftasche eines Lederhändlers und
bekam 20 Pfennig Trinkgeld. Also Ihr Herz ist auch
von Leder? fragte er.

Der Verlags-Buchhändler C. Dülfer in Breslau
hat sich veranlaßt gesehen, seit dem Beginne dieses
Quartals den Betrieb der „Gartenlaube“ einzu-
stellen, und zwar wegen der von der Zeitschrift in
mehreren Nummern besonders stark hervorgekehrten
feindseligen Tendenz gegen das Christenthum. Er
hat dies den Abonnenten des genannten Blattes durch
Circular angezeigt. (Fr. 3.)

Berlin, 16. Sept. Als ein erfreuliches An-
zeichen für die wieder erwachende Regsamkeit auf
gewerblichem Gebiete ist die Thatsache zu verzeichnen,
daß neuerdings auf den vorzüglichen Eisenwerken in
Roßbit der Versuch mit der Wiederaufnahme der
gewöhnlichen vollen Arbeitszeit gemacht worden ist.
Einstweilen bleibt die Maßregel ein Versuch; es scheint
jedoch, es liege demselben eine Zunahme der Aufträge
zu Grunde.

Die „Kreuztg.“ verlangt, daß die Geseßgebung
auch gegen die Vergiftung solcher Gegenstände ein-
schreite, welche zwar nicht füglich Nahrungs- oder
Genusmittel genannt werden können, dennoch aber das
Leben oder die Gesundheit gefährden. Das Blatt
schreibt: Die Zeitungen bringen uns seit längerer Zeit
vielfach Fälle von Blutvergiftungen mit tödtlichem
Erfolge, herbeigeführt durch die gewöhnlichsten Vor-
kommnisse des Lebens, z. B. Berührung einer unbe-
deutenden Hautverletzung mit Dinte, neuerdings sogar
mit der zum Rasiren verwendeten Seife. Ebenso werden
die schädlichen, auch tödtlichen Erfolge berichtet, welche
arsenikhaltige Tapeten und andere grüne Stoffe, die
Bleiweiß enthaltenden weißen Decken der Kinderwagen,
das zum Füttern der Hühner verwendete arsenikhaltige
Erber, rothe Wölle, welche z. B. zu Unterjacken oder
Strümpfen verbraucht wird, — nach sich gezogen haben.

Den großen Fortschritten, welche die Chemie in der
Verarbeitung von Giftstoffen zu Farben gemacht hat
und fortwährend macht, vermag der Laie nicht zu folgen.
Es kann nur dadurch Abhilfe geschafft werden, daß die
Geseßgebung verbietet, giftige Farben zu fertigen und
in den Handel zu bringen.

General Shaw hat eine Eingabe an das
preussische Ministerium des Innern gerichtet gegen das
Schwanz- und Ohrenstutzen der Hunde. Eines Eng-
länders würdig ist die Art und Weise, wie er seine
Vorstellung motivirt: — es sei nahezu goitlos, das
was Woll gemacht und, als er es anfah, sehr gut
erfunden habe, noch verschönern zu wollen.

Es ist soeben eine Anzahl preussischer Militärärzte
nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, um in den russi-
schen Spitälern Hilfe zu leisten.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Eintritt Rumä-
niens und Serbiens in die Action gegen die Pforte
veranlaßte die österreichischen Blätter, den Anlässen nach-
zuspüren, welche dazu führten, wobei denn manche die-
ser Blätter fanden, daß offenbar Deutschland sei, das
Rußland zu Dienst igne die die Armee freigemacht
habe. Dabei wurde z. B. vom „Freundenblatt“ die
Versicherung ertheilt, daß diese Darstellung sich auf
„wohl informirte“ Quellen stütze. Wir werden nunmehr
in die Lage versetzt, mittheilen zu können, daß alle diese
Unterstellungen durchaus und in jeder Beziehung un-
richtig sind. Die deutsche Regierung hat sich
zu keinerlei Beeinflussung weder in Ru-
mänien noch in Serbien im Sinne der neu-
sten Beschlüsse dieser Staaten herbeigelas-
sen und steht den Schritten dieser Staaten wie allen
Verhandlungen, die etwa über dieselben gepflogen wur-
den, absolut untheilhaft gegenüber.

Köln, 15. Sept. Der General-Feldmarschall
Graf Moltke hat am 12. ds. mit seinen beiden Ad-
jutanten, Oberst de Glaer und Hauptmann v. Burt
die Druckerei der „Kölnischen Zeitung“ eines Besuchs
und einer genauen Besichtigung gewürdigt. Nachdem
er sich die Zimmer der Redaktion besehen und mit dem
Sennor derselben, Herrn Brüggemann, einige Worte
ausgetauscht hatte, betrat er den großen Saal, in
welchem gerade das ganze Personal in voller Arbeit war.
Während er durch die Reihen der Regale schritt und
bald bei diesem, bald bei jenem Kasten dem Seher zu-
schaute, waren sechs Mann beschäftigt, in aller Ge-
schwindigkeit einen Satz herzustellen, der dem berühmten
Wast frisch aus der Presse überreicht werden sollte.
Winnen fünf Minuten war das Werk fertig gefeßt,
korrigirt und mittelst der Rolle gedruckt. Das erste
Exemplar wurde dem Feldmarschall überreicht, worauf
auch das ganze Gefolge mit Abdrücken versehen wurde.
Der Gruß, den der Oberst de Glaer unter allseitigem
Beifall laut vorlas, lautete folgendermaßen:
Dem General-Feldmarschall Herrn Grafen Moltke
am 12. September 1877.

Heil und Dank Dir, Schlachtenleiter
Daß Du auch bei uns ersiehst
Und auch unsere wadern Streiter
Inspizirst und ihren Dienst
Ja, die kleinen Weisoldaten
Sind, verbundertausendfach,
Wohlführt und wohlberathen,
Auch 'ne respectable Macht.
Täglich zieht ihr Kriegsgewader
Lappert aus zum Geseßkreit,
Ihre großen Hinterlader
Schießen tausend Weilen weit.
Schau' im Kasten hier die Letzter!
Einzeln ist sie wohl ein Zwerg,
Doch im Chor ein Siegesgeschmetzer:
Freiheit, Licht und Gutenbergl!

Die Typographen
der M. Du Mont Schauberg'schen Offizin
in Köln.

Wien, 17. Sept. Hier gehen Gerüchte von
einer großen Bewegung in Petersburg. Die Regie-
rung habe die ernstesten Maßnahmen getroffen. — Auf
dem Kriegs-Theater ist die Situation den Türken
überaus günstig; Plewna ist gesichert. Die Russen
beabsichtigen, ein Beobachtungs-Corps aufzustellen und
die Belagerung aufzugeben. Suleiman Pascha hat
ausgiebige Erfolge errungen und den Schipla-Pascha
nahezu genommen. Nach dem „Pester Lloyd“ hat
sich in Berlin ein Umschwung zu Gunsten der Media-
tion vollzogen. (Fr. 3.)

Wien, 17. Sept. (Allg. Ztg.) Uebereinstim-
mende Bukarester Meldungen melden, daß die Russen
die Absicht haben, die Belagerung von Plewna unter
Zurücklassung eines Observationskorps aufzuheben, um
der Armee des Thronfolgers zu Hilfe zu eilen, deren
Lage äußerst kritisch ist. — Es werden Vorbereitungen
zur Uebervinterung der russischen Armee in Rumänien
getroffen.

Wien, 17. Sept. Die „Presse“ meldet aus
Bukarest: Hier sind 340 türkische Juden im elendesten
Zustand angekommen, welche, nachdem sie unerhörte
Misshandlungen erlitten hatten, von den Bulgaren aus
Kajaniß vertrieben worden sind. Zwölf reiche Juden
waren vorher ermordet, Frauen und Mädchen miß-
handelt worden. Die Kosaken schützten die übrigen
jüdischen Einwohner vor Ermordung. Von Schipla
bis Tirnowa wurde ihnen auf Anordnung des russischen
Befehlshabers sicheres Geleit gegeben; von den bulgari-
schen Wagenführern wurden sie jedoch abermals beraubt.
Diese Thatsachen werden von dem englischen und dem
österreichischen Generalconsul constatirt. (Fr. 3.)

Pest, 17. Sept. Der „Lloyd“ meldet aus Wien
eine angeblich verbürgte Aeußerung Fürst Bismarck's:
„Entweder haben wir noch vor dem Winter den rus-
sisch-türkischen Frieden oder nach dem Winter den
allgemeinen Krieg.“

Im Beichtstuhl durch den Blitz erschla-
gen. Ein fürchterliches Gewitter entlud sich, wie die
„Pester Aera“ schreibt, am 12. September über dem
kleinen Ort San Benedetto del Tronto und es schlug
mehrmals ein. Unter Anderem traf ein Blitzstrahl
den Priester Tommaso Moscarelli, als er im Beicht-
stuhl der dort befindlichen kleinen Kirche saß, um einer
Frau die Beichte abzunehmen. Der Priester blieb todt,
die Frau wurde gelähmt.

Grövy scheint sich nicht mit der ihm zugedachten
Rolle eines Führers der Linken zu befremden: ohne
endgiltig abgelehnt zu haben, ist er ausgewichen. Die
Linke sieht sich vorläufig nicht nach einem andern Lei-
ter um, sondern will die Nachfolgerschaft des Herrn
Thiers einstweilen halb offen lassen; „wenn die Ver-
hältnisse es nöthig machen, daß ein einzelner Mann
beauftragt werde, die republikanische Partei zu ver-
treten, so wird er sich schon finden.“

Petersburg, 16. Sept., Abends. Officiell.
Poradin, 15. Sept. Am 13. b. stellten die Türken
an die Mitte des Abhanges des Nikolaiberg's nach dem
Dorfe Schipla hin 3 achtzigpfündige Mörser auf und
bombardirten die ganze Nacht den Nikolaiberg. Unser
Verlust betrug am 13. d. 38 Mann. Ein Artillerie-
Stabscapitän blieb todt. Am 14. d. belief sich unser
Verlust auf 117 Mann. Poradin, 16. Sept. Die
Beschießung Plewna's dauerte gestern den ganzen Tag.
Die Türken erwiderten das Feuer beinahe gar nicht.
— Dem Fürsten Karl von Rumänien wurde der
Georgs-Orden dritter Classe, dem General Cernat der
Georgs-Orden vierter Classe verliehen. General Dra-
gomitroff, Fürst Zmeretinsky und General Skobeleff
wurden zu General-Lieutenants ernannt. (Fr. 3.)

Petersburg, 16. Sept. Nachrichten vom 14.,
Abends, zufolge passirten seit dem 7. d. die verschiedenen
Verbandsplätze 239 verwundeten Offiziere, 9482 Sol-
daten. Todt sind gegen 3000. Es ist noch nicht mög-
lich, die Zahl der Todten genau anzugeben. Der Ge-
samtverlust beträgt gegen 300 Offiziere und 12,500
Soldaten. Die Rumänen verloren bis 14., Morgens,
gegen 60 Offiziere und 3000 Soldaten todt und ver-
wundet. Die Stimmung unserer und der rumänischen
Truppen ist ausgezeichnet. Die jungen rumänischen
Truppen kämpfen vortrefflich. — Auf den übrigen
Punkten des Kriegsschauplatzes ist alles wie früher
ruhig.

Ob Rußland nach einem anständigen Siege
seiner Waffen über die Türken Frieden schließen wird,
wünschte der englische Oberst Wellesley im Namen
seiner Regierung zu erfahren. Er forschte den Groß-
fürsten Nikolaus, den Höchstcomandirenden, aus,
indem er ihm sagte, es würde ja nach einem Siege
der Ehre der russischen Fahne Genüge geschehen sein.
Darauf antwortete der Großfürst: Mein Herr, Ruß-
land hat kein Duell mit der Türkei auszusetzen, unsere
Ehre ist gar nicht im Spiel. Wir haben ein großes
Ziel vor Augen und dieses muß erreicht werden.

Der Colorado-Käfer wird mehr und mehr
schrilllicher Handelsartikel. Dieser Tage entschlüpfen
aus einem Postpaket in Edinburgh 16, aus einem
andern in Dublin 12 Stück. Soldem Unverstand ge-
genüber müssen alle Schutzmaßregeln scheitern.

Settinje, 12. Sept. Die montenegrinischen
Truppen erfochten unter der Führung des Wojwoden
Sotshija abermals einen Sieg über die Türken unter
Hafiz Pascha bei dem See in der Nähe von Kolaschin.
Mehr als 600 Türken blieben todt, an 100 wurden
gefangen genommen und drei Geschütze erbeutet.

Aus Adrianopel schreibt ein Korrespondent
der „Times“ vom 10. Sept.: Als wir gestern Morgen
durch die Stadt wanderten, mußten wir 5 Hinrichtun-
gen in den Straßen ansehen. Das ganze Verfahren
ist abscheulich, für mich jedoch nichts neues, da ich

während der zwei oder drei Tage, die ich in Adriano-
pel verbracht, überall in den Straßen Gehängte sah.
Sobald die Fenster an einen passenden Laden, wo sich
ein Haken befindet, kommen, ruft der Offizier: „Halt!“
und ein Soldat, welcher einen Stuhl und Strick trägt,
knüpft den Strick an den Haken. Der Verurtheilte
besteigt den Stuhl, die Schlinge wird ihm an den
Hals gelegt und der Stuhl unter seinen Füßen fort-
gezogen. Es erfolgt kein Sturz, allein trotzdem soll
der Gehängte sofort todt sein, da er erstickt, ohne daß
ihm das Genick gebrochen wird.

Mehemet Ali organisiert ein besonderes Korps,
dessen Aufgabe ist, diejenigen, welche die Todten be-
rauben, zu fangen und mit der Bastonnade zu bestrafen.
Wenn die Bastonnade nicht hilft, sollen einige von
den Dieben erschossen werden.

Konstantinopel, 15. Sept., Abends. Eine
Depesche Mehemet Ali's von heute meldet: Gestern
wurden die Russen, 22 Bataillone Infanterie, 3 Re-
gimenter Cavallerie und 65 Kanonen stark, geschlagen
und nach Sinan zurückgeworfen. Die türkische Colonne
bestand nur aus 12 Bataillonen, denen sich sodann 6
andere im Verlaufe des Kampfes angeschlossen.

Konstantinopel, 16. Sept. Der Groß-
vezir theilte Layard mit, daß Osman Pascha
gestern die Russen schlug; dieselben sollen 8000 Todte
und Verwundete, mehrere Kanonen und viel Munition
verloren haben. Der Kampf dauert noch fort.

Konstantinopel, 17. Sept. Informationen
aus verschiedenen Quellen bestätigen die Richtigkeit
der Meldung über die Erfolge Osman Pascha's bei
Plevna. — Ein officielles Telegramm aus Schipla
vom heutigen Tage meldet, daß Suleiman Pascha sich
der besetzten Position Sveti Nicolai im Schipla-Passe
bemächtigt hat.

Konstantinopel, 17. Sept. Nach einem
weiteren Telegramm Osman Pascha's wird der Ver-
lust der acht russischen Colonnen, deren Angriff auf
Plevna zurückgeschlagen wurde, auf 15,000 Mann
geschätzt.

Die Methodistengemeinden in Wales
feiern die laufende Woche als „Woche des Gebets“:

um gutes Wetter, um das Aufhören der Hungersnoth
in Indien und ein baldiges Ende des Kriegs.

Eine sehr schwere Mahlzeit, gegessen an
einem sehr heißen Tage, verursachte, wie amerikanische
Zeitungen melden, die Krankheit und den schließlichen
Tod des Mormonenpropheten Brigham Young. Ob-
wohl Young ein abgesetzter Feind von Ärzten war
und häufig in öffentlichen Reden gegen dieselben eiferte,
ward er in letzter Stunde doch andern Sinnes und ließ
einen nichtmormonischen Doctor rufen; aber es war zu
spät. Sein präclarer Zustand anfangs sehr geheimege-
halten, wurde schließlich doch hinreichend bekannt und
der Prophet starb, umgeben von einer Menge seiner
Frauen und Töchter und sämmtlichen Häuptern der
Mormonenkirche. Die Newyorker Zeitungen sind ein-
stimmig der Meinung, daß mit dem Tode Young's
der Mormonismus ein schnelles Ende finden werde.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Sept. (Landesproduktendörse.)
Die Situation des Getreidehandels hat sich im Allgemeinen
nicht wesentlich verändert. Wir notiren: Weizen, ungar.
12. K. 75 S. Keunen 12. K. 75 S bis 13. K. Dinkel 8. K.
20-60 S. Ackerbohnen 8. K. 80 S. Gerste, ungar.
10. K. 50 S. Roggen 21. K. 50 S. Weizenpreise pro 100 Kilogr.
inkl. Sad. Weizen Nr. 1: 39-40 K. do. Nr. 2: 35-36 K.
do. Nr. 3: 31-32 K. do. Nr. 4: 28 K. 50 S. 28 K.
Lübungen, 14. Sept. Obstmarkt sehr stark befaßt.
Preise der Äpfel je nach Qualität von 7 1/2-9 K., Babel-
birnen 12-13 K., andere Birnen ca. 10 K.

Reutlingen, 14. Sept. Äpfel per Sad 9-12 K.,
Birnen 10 1/2-11 K.
Heilbronn, 15. Sept. (Kartoffel- und Obstmarkt.)
Bei lebhaftem Verkehr stellten sich heute die Preise beim Obst
auf 3 K. 90 S. - 5 K. 50 S.; bei Kartoffeln auf 2 K. 50 S. bis
3 K. 20 S.

Rannheim, 16. Sept. Die Stimmung im Getreide-
handel war während abgelaufener Woche fest und steigend
und notiren wir per 100 Kilogr.: Weizen je nach Qualität
K. 24-26.50, Roggen K. 17.50-19, Gerste K. 18-18.75
für Pfälzer, und K. 21.50-24 für ungarische, Hafer K. 14.50
bis 16, Kohlweizen K. 37.50-38.

Rärnberg, 15. Sept. (Hopsien.) Der heutige Markt
war mit 800 Ballen aus der Umgegend befaßt. Notirungen
lauten: Marktware gut getrocknet 80-85 K., do. secunda
65-75 K., tertia 50-60 K., Badische 80-110 K., Salze-
tauer 90-100 K., Oberkreischer prima 85-90 K., do. se-
cunda 75-80 K., gute Gebirgshopsien 85-100 K., Aischgrün-
der prima 85-95 K., do. secunda 70-80 K., Württemberger

prima 80-100 K., do. secunda 80-85 K., Steyermärker
prima, febler 80-90 K., do. secunda 70-75 K., 76er, nur
in geringerer Qualität vertreten, für beste Ware 180-210 K.,
tertia 50-80 K.

Saaz, 14. Sept. (Hopsien.) Lebhafter Cintaus mit
Brettelgerung: Stadthopsien 100-105 fl., aber die Hälfte
geräumt, Landware, von Brauern fortwährend begehrt, zu
100 fl., Kreisgut 90 fl.

Ueber die Ernteaussichten in Nordamerika
entnimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ einem Privatbriefe aus
Cleveland (Ohio) Folgendes: Hier hofft man allgemein auf
sehr gute Zeiten im nächsten Jahr, denn die Ernte ist so reich-
lich ausgefallen, wie sie seit vielen Jahren nicht gewesen.
Roen (Mais) steht in einer Höhe von 15-20 Fuß, ja noch
darüber, mit vielen armbilden Kolben. Kartoffeln, die noch
vor 4 Wochen mit 1.50 bis 2.25 Doll. per Bushel bezahlt
wurden, kosten 30-45 Cent. Weizen ist so reichlich gemadren,
daß das Barrel Wehl, welches im Juni noch 10-12 Doll.
kostete, schon jetzt für 6 Doll. verkauft wird.

Allelei.

— Wie böshaft! Ein Advokat und ein Arzt
Arm in Arm sollen einen Rebus darstellen auf die
Spizhuben-Parole: Das Geld oder das Leben!

— Eine sonderbare Heirathsanzeige
findet sich im „Wiener Fremdenblatt“. Dieselbe lautet
wörtlich: „Für alte Herren! Ich heirathe jeden über
60 Jahre alten gebildeten Herrn, der mit am Hoch-
zeitstage 10,000 Gulden Nadelgeld als Cadeau über-
gibt. Dagegen verzichte ich auf jeden Erbspruch nach
dem Tode meines Mannes, sei er noch so reich. Ich
bin 30 Jahre alt, selbstständig, katholisch, eine ange-
nehme Erscheinung, gebildet und von sehr geachteter
Familie. Meine Heirath ist die Erfüllung eines welt-
lichen Gelübdes, ich selbst bin dabei gar uninteressirt
und werde aus Dankbarkeit meinem zukünftigen Ge-
mahle die beste Gattin sein. Anträge unter „Seltenheit“
an die Expedition des Blattes.“

— Guter Rath für Obstbaumzüchter.
Nach den von einem Sachverständigen gemachten Er-
fahrungen sind Bäume, die mit Raupen, Läufern u.
beseht sind, mit einer nicht zu konzentrirten Auflösung
grüner Schmierseife in Wasser zu besprühen. Den
Stamm und dickere Zweige empfiehlt es sich, mit der
Seifenlösung gut abzuwaschen. (St. A.)

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gefeslich damit verbundenen Verhandlungen
an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um
entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-
liche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu
Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch
vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen.
Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche
durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Be-
schlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santamwalt, der Wahl und Bevollmäch-
tigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. No-
vember 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktiprozesse gebunden. Auch
werden sie bei Borg- und Nachlassvergleich als der Wehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern
eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus
ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zur Vorbringung
eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage
des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt
und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Rudschrei- bende Stelle.	Datum der ämlichen Be- kannmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Ober- amtsgericht Nagold.	8. Septbr. 1877.	Bernhard Renz, Ziegler in Emmingen.	5. Novbr. 1877, Vorm. 9 Uhr.	Emmingen.	Liegenschafts-Verkauf am 3. November 1877, Vormittags 11 Uhr.

Haiterbach, Gerichtsbezirks Nagold. Gläubiger-Ausruf.

Ansprüche an den Nachlass des
† Johannes Maier,
alt Traubenvirtsh in Haiterbach,
sind bei unterzeichneter Stelle
bis 30. September d. J.
anzumelden und zu erweisen, widrigen-
falls auf sie keine Rücksicht genommen
werden würde.

Den 13. September 1877.

Namens der Theilungsbehörde:
R. Gerichtsnotariat Nagold.
Hff. Dambach, A. B.

Haiterbach. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santmasse des
Johann Jakob Ader,
Ipfers in Haiterbach,
kommt von der vorhandenen Liegenschaft
am Freitag den 5. Okt. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause in Haiterbach im
ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Acker, Zelg Lebern:
15 Ar, Parz.-Nr. 1155 1/2, im obern
Wasserthal neben Gg. Killinger, Rübler,
und Christian Schmeltze,
Anschlag 150 M

Acker, Zelg Rammenthal:
Die Hälfte an:
Parz.-Nr. 2221. 25 Ar 23 m im
Altheimerberg neben Marie Graf und
Johs. Lamparter, Anschlag 35 M
Den 13. September 1877.
R. Gerichtsnotariat Nagold.
Hff. Dambach, A. B.

Bekanntmachung, die Ab- haltung eines Krämer- u. Biehmarktes betreffend.

Nachdem der Gemeinde Eutingen mittelst

hohen Erlasses der R. Kreisregierung
die bleibende Berechtigung erteilt worden
ist, je am vierten Dienstage des Monats
Februar und am ersten
Dienstag des Monats
Oktober einen Vieh-
und Krämermarkt ab-
zuhalten, so findet nun
ein solcher am Dienstag
den 2. Oktober d. J.
dahier statt.



Gleichzeitig wird der Bezug des Stand-
geldes von den Krämer- und Handwerks-
leuten am Tag des hiesigen Jahrmartnes
den 2. Oktober, Vormittags 8 1/2 Uhr,
auf 3 oder 6 Jahre, worüber man sich
besondere Genehmigung vorbehält, auf
dem hiesigen Rathhause im Aufstreich ver-
pachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. September 1877.

Schultheißenamt.
Adermann.

Forstamt Altenstaig. Revier Altenstaig. Brennholz-Verkauf

am Montae den
24. Sept. d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Warth aus dem
Staatswald Reubann wiederholt:
1 Km. Nadelholz-Scheiter und 55 dto.
Brügel.
Altenstaig, den 17. Sept. 1877.
R. Forstamt.
Herwegen.



Unterschwandorf. 12 bis 16 Mann,

welche mit Vorklagstein-Brechen be-
wandert sind, finden sofort dauernde Be-
schäftigung im Steinbruch auf der Markung
Nagold.

J. Lieb,
Bauunternehmer.



Ragold.
Stand der Jahresrechnung
des Bezirks-Vereins für ver-
wahrloste Kinder.

Eingegangen vom 15. März 1876/77.
1) Von der Amtskorporation pro 1875/76:
II. Rate 220 M
pro 1876/77:
I. Rate 320 M
II. Rate 200 M

Von der Centralleitung des
Wohltätigkeitsvereins Stuttgart
pro 1875/76: 120 M
pro 1876/77: 120 M

Zus. 980 M

2) Kirchenopfer: Sulz M 11.55, Spielberg M 4.02, Egenhausen M 8.37, Altenstaig M 9.27, Mindersbach M 3.26, Rohrdorf M 10.66, Enzthal und Enzklösterle M 20.03, Simmersfeld M 8, Effringen M 4.24, Schönbrunn M 3.51, Berned M 2.01, Altenstaig Dorf M 3.76, Wildberg M 9, Hochdorf M 6.65, Schietingen M 4.25, Gältlingen M 10, Warth und Ebershardt M 4, Altenstaig beim Jahresfest M 30.13, Roßfelden und Wenden M 9.50, Ebbhausen M 4.70, M 4.55, Berned M 8.64, Bödingen M 3.71, Wehingen M 2.38, Ragold, Synodal Gottesdienst M 13.31, Ragold M 14.59, Walddorf M 5, Oberschwandorf M 6.09, Sulz M 10.03, Mindersbach M 3.87, Rohrdorf M 12.37, Altenstaig Dorf M 4.65, Simmersfeld M 23.78, Effringen M 7.66, Schönbrunn M 5.70, Berned M 5, Enzthal und Enzklösterle M 20, Warth und Ebershardt M 6.20, Spielberg M 5.09, Egenhausen M 41.20, Altenstaig M 11.90, Schietingen M 3.23, Hochdorf M 8.53, Gältlingen M 20, Emmingen M 5.40, Bödingen M 3.92, M 4.23, Wehingen M 2.82 und 1.80, Ebbhausen M 9.35, Altenstaig M 9, Felshausen M 5.11.
Summa 426 M 02 J.

3) Privat-Beiträge: Von der Pfarrgemeinderath-Casse Simmersfeld M 10, Legat der Catharine Niethammer hier M 42.86, R. R. in E. M 20, R. R. 10 J, Erlös aus Ersäßer'schen Abschieds-Predigten M 92.64, C. H. Altenstaig Dorf M 4.23 und M 5.35. Von der Stadt Altenstaig zur Speisung der Kinder beim Jahresfest M 20, der Emilie Jeller M 18, Dolmetch in Rohrdorf M 2.29, Schulmeister Kiefer und J. F. Keppler in Felsbrunn M 2, 1 Wittve in Bödingen M 1, beghleichen M 3, Tuchmacher Bischoff's Wittve M 5.14, St. M 1, P. R. M 1.
Summa 228 M 61 J.

4) Beiträge der Heimathgemeinden zu den Pflege-Geldern und Rinsen
954 M 83 J.

Hiezu der Cassenvorrath vom 15 März 1876 12 M 06 J.
Gesamt-Einnahme 2,601 M 52 J.
Gesamt-Ausgabe 1,496 M 86 J.
Bleibt Cassenvorrath 1,104 M 66 J.

Die Zahl der Pfleglinge betrug 28 Knaben, 10 Mädchen.
Confirmit wurden 6 Knaben, 3 Mädchen.

Eingegangen vom 15. März 1877 bis 1 Juli 1877.

1) Von der Amtskorporation und der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins 0.

2) Kirchenopfer: Effringen M 6.30, Schönbrunn M 4.20, Enzthal und Enzklösterle M 7.12, Spielberg M 4.43, Egenhausen M 10.50, Ebbhausen M 5.05, Hochdorf M 9.85, Ebbhausen M 4.10, Altenstaig Dorf M 4.01, Wildberg M 8, Berned M 4.61, Rohrdorf M 7.50, Mindersbach M 2.50, Warth und Ebershardt M 4.60, Gältlingen M 13, Enzthal und Enzklösterle M 20, Sulz

M 7.40, Wildberg beim Jahresfest M 19.41, M 6 und M 5.50, Roßfelden und Wenden M 2.
Summa 156 M 08 J.

3) Privat-Beiträge: R. in E. M 1, C. H. in Altenstaig Dorf M 5.21, Beitrag zum Jahresfest von Frau Dr. Emilie Jeller M 20.
Summa 26 M 21 J.

4) Beiträge der Heimathgemeinden zu den Pflege-Geldern 95 M 67 J.
Hiezu der Cassenvorrath vom 30. Juni 1877 1104 M 66 J.

Gesamt-Einnahme 1382 M 62 J.
Gesamt-Ausgabe 822 M 29 J.

Bleibt Cassenvorrath 560 M 33 J.

Für alle diese freundlichen Gaben sagen wir den herzlichsten Dank und wünschen den Freunden und Gönnern unseres Vereins Gottes reiche Vergeltung.
Zugleich erlauben wir uns, auch fernerhin zur kräftigen Fortsetzung dieses Liebeswerkes um hilfreiche Unterstützung zu bitten.

Den 18. September 1877.
Für den Vorstand: Diac. Ströde.
Cassier Gayler.

Ragold.
Geld-Gesuch.

500 Mark werden gegen doppelte Sicherheit aufgenommen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Wildberg.
Porzellan-Ofen,

Einem guten, braunen sowie von mir getragene Kleider verkauft
Karl Kellenbach.

Ragold.
Magamen-Auskling-
maschine

Von heute an kann meine aufgestellte benützt werden.
J. Sauter, Bierbrauer.

Ragold.
Anzeige.

In dieser Woche schlage Magamen für Kunden.
Den 17. September 1877.
Aug. Reicher.

Ragold.
Guten Weinessig

empfehl bestens
Gottlob Schmid.

Ragold.
Anzeige.

Um für diese Saison zu räumen, verkaufe ich am nächsten Matthäus Feiertag noch einige

Kinderwagen

unter dem Fabrikpreis; auch bin ich in allen Sorten **Korbwaren** wieder bestens sortirt und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
Ch. Raaf, Hirschstr.

Seegrassböden

jeder Größe empfiehlt
der Obige.

Ragold.
Trubsäcke

bester Qualität, billigt bei
Gottlob Schmid.

Wildberg. Avis für Damen! Wildberg.
Reeller & großer Ausverkauf.

In Folge Geschäftsaufgabe und Auswanderung müssen während dem Jahrmarkt, Freitag den 21. September, verkauft werden:

1000 Stück Stepp-, Noirés, Orleans- und Wattröcke, vollständig groß, für Damen, von schwarzem Zanella, durchaus gefüllt, per Stück von M. 4. 50 an bis zu den feinsten,
Schirting-Röcke für Damen, per Stück M. 1. 90.
3000 Stück Schürzen in Noirée, Orleans, Alpaca, Feinen und Big mit Leib, von 60 J an, für Kinder von 45 J an.
2000 Stück Corsetten für Damen, mit besten Façons, schon von 80 J an per Stück.
Leibchen und Corsetten für Kinder und Mädchen.
Sämmtliche Artikel sind eigenes Fabrikat und werden zur Hälfte der Selbstkosten verkauft.
500 Stück Corsets de Paris.
Corsetts-Schleifen 5 J per Paar.
Corsetts-Schnüre, 3 Meter lang, von 5 J an.
Das Neueste in Filz- und grauen und gestreiften Röcken, elegant confectionirt, zu sehr billigen Preisen.

Der Verkauf dauert nur über den Markt, Freitag den 21. September.

NB. Da sich die Gelegenheit dieser prachtvollen Ausstellung und sehr solider Waaren auf hiesigem Plage nicht so bald wieder findet, sollte keine Dame solche vorübergehen lassen, ohne ihren Bedarf zu decken.
Das Verkaufslokal befindet sich im Gasthaus zum Schwanen.

Wildberg.
Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich an hiesigem Plage, wohnhaft bei Hrn. Reichert, Conditor, als

Graveur und Goldarbeiter

niedergelassen hat.
Achtungsvoll
Georg Mühleisen.

NB. Reparaturen werden pünktlich und billigt ausgeführt, sowie altes Gold und Silber fortwährend angekauft.

Husten-, Brust u. Halsleidenden

empfehle unter Garantie der Richtigkeit den rühmlichst bekannten rheinischen **Traubenbrusthonig** von dem gerichtlich anerkannten Erfinder desselben, Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz, direkt bezogen. (à Flasche 3, 1¹/₂ und 1 Mark).
Kaufmann Otto Jüdler, Wildberg.

Ragold.
Borzüglischen reifen
Backsteinkäse

empfehl bestens
Gottlob Schmid.

Wildberg.
Lager in Häng- und
Steh-Lampen,

sowie alle einzelnen Theile derselben zu geneigter Abnahme zu empfehlen.
Reparaturen aller Lampen werden billigt ausgeführt.
Otto Jüdler.

Geschwornen- & Schöffenlisten

mit Titeln und Anschlagzettel hat vorrätzig die
G. W. Kaiser'sche Buchddg.

Ragold.
Herbrillen,
Herdringe,
Röste,
Kunsthäfen,
Ringhäfen,
Kartoffelhäfen,

empfehl bestens
Gottlob Schmid.
emailirte und gewöhnliche

Ragold.
Im Weisnähen

und Kleidermachen empfiehlt sich wiederholt bestens
Schuhmacher Wolf's Frau.

Frucht-Preise.
Calw, den 16. September 1877.

Kernen gem.	13 20	13 8	13 —
Koggen	—	9 —	—
Dinkel alter	—	10 —	—
neuer	9 50	8 49	8 —
Haber alter	—	8 —	—
neuer	7 60	6 90	6 50
Tübingen, den 14. September 1877.			
Dinkel	9 15	8 53	7 91
Haber	7 48	7 27	7 6
Waizen	—	10 50	—
Magamen	—	27 52	—

Gestorben:

Den 17. Sept.: Karl August, Söhnchen des Gustav Heintz Sched, Hut-machers, 7 Wochen alt. Beerd. den 19. Sept., Nachmittags 4 Uhr.

So jemand spricht: ich liebe Gott und hasse seinen Bruder, der ist ein Lügner. 1. Joh. 4, 20, 21.

Nicht bloß sieben mal, sondern siebenzig mal sieben mal sollst Du deinem Bruder vergeben, der an dir sündigt. Matth. 6, 14, 15.